

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 59 (1933)
Heft: 18

Rubrik: Altersasyl für Witze

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 16.03.2025

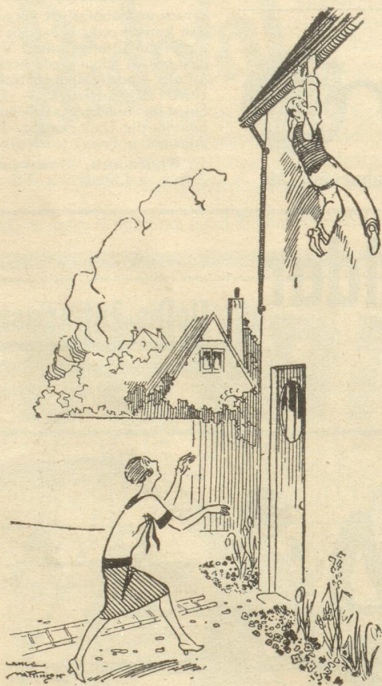
ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Enttäuschung werde die Dreizehnte doch sicher die Richtige und damit die Letzte sein.

Der Faule sucht eine Frau, weil er glaubt, dann ein für alle Mal der lästigen Arbeit des Schuhputzens enthoben zu sein.

Der Seelenvolle sucht gewöhnlich eine Frau, weil es ihm an Geist fehlt, — wie der Geistvolle eine Frau sucht, weil es ihm an Seele fehlt.

Der Prosaische findet gewöhnlich bald eine Frau, weil er sich bei ihr vor allem vergessen will. Ist sie ihm zu dick, so kauft er ihr einen Punktroller, scheint sie ihm dagegen zu zart, so gibt er ihr Ovomaltine und Lebertran.



„... wenn Du Dich noch einen Moment festhalten könntest ... bis ich die schönen Tulpen gepflickt habe ...“

Humorist

Der Objektive heiratet eine Frau, weil sie blonde Haare, blaue Augen, 2 cm lange Wimpern, schlanke Formen und ein vollständiges Gebiss hat. Entpuppt sich dann auch später ein Eckzahn als plombiert und werden die Haare mit der Zeit wieder braun usw., so bleiben doch die Augen blau und er ist mit einem blauen — pardon in diesem Falle mit zwei blauen Augen davongekommen.

Wilmei



Ein Zürcher und ein Berner assen zu Mittag. Man weiss, dass die Zürcher im ganzen Land herum für ihr nicht gerade kleines Mundwerk bekannt sind. Der Berner, sehr bescheiden, fragt den Gast, was er am Morgen gemacht und ob er sich ein wenig in der Stadt umgesehen habe.

«Allerdings» — sagt der Zürcher, «aber da war nichts los und ich habe mich schliesslich ins Wasser gestürzt.»

«Um Gotteswillen», sagt der Berner, «was haben Sie gemacht?»

«Ich bin in die Aare gesprungen, bis Thun heraufgeschwommen und wieder zurück. Davon habe ich den guten Appetit.»

«Na, dann packen Sie nur ruhig zu», klagt der Berner. «Aber das erinnert mich an ein anderes Erlebnis, auch an einen Schwimmrekord. Das war in Dover. Ich stand auf dem Dampfer, der nach Calais fahren sollte. Da war ein Zürcher, der wurde ungeduldig, weil es so lange dauerte. Und was glauben Sie? Er kleidete sich aus, sprang ins Meer und legte los. Als unser Dampfer in Calais ankam, hat er schon ein warmes Bad genommen, ist rasiert und sitzt beim Frühstück.»

«Haben Sie das gesehen?» fragt der Zürcher.

«Jawohl.»

«Und können Sie es beschwören?»

«Das kann ich.»

«Sehen Sie mal an», sagt der Zürcher, «als ich das in Zürich erzählte, haben Sie alle geschrien: «Das ist ja Schwindel!» Hier in Bern ist wenigstens einer, der es beschwören kann. Ich war nämlich der Mann, der nach Calais geschwommen ist ...»

Kauz

Chianti-Dettling

Der gut gelagerte Tischwein
ARNOLD DETTLING, BRUNNEN

Im Coupé II. Klasse. Meyer, Prokurist einer Weinfirma, ist in sein Leibblatt «Wasserkuren» vertieft. Bei der nächsten Station erklettert ein behäbiger Herr den Wagen, lässt sich vernehmlich ins Polster fallen.

«Mein Name ist Meyer», nickt freundlich der Prokurist.

Ich erfreut: «Platz ist mein Name.»

«Entschuldigen Sie bitte,» meint Meyer, «sind Sie vielleicht der Bruder von Markus Platz in Venedig?»

Fleuris

Ich treffe auf der Strasse meinen Freund Gustav.

«Hallo, warum machst Du denn ein vergnügtes Gesicht?»

«Ich bin eben glücklicher Vater geworden.»

«Ach nein, das ist ja fabelhaft ... meine herzlichste Gratulation; wie geht es Deiner lieben Frau?»

«Danke, recht gut — hoffentlich erfährt sie nichts davon!»

Kasu

Prüfen Sie Ihre Intelligenz selbst

Dem psychotechnischen Institut (Rockefeller'sche Stiftung für Psychotechnik) in Cleveland (U.S.A.) ist es gelungen, mit einem relativ einfachen Experiment den Intelligenzgrad eines Menschen einwandfrei festzustellen.

Lösen Sie nachfolgende Rechnung in folgenden Zeiten, so ergeben sich laut Statistik (Erhebungen an über 1 Million Menschen) folgende Intelligenzgrade:

Richtige Lösung in

5 Sek. = selten hohe Intelligenz.

10 Sek. = über d. durchschnittl. Intelligenz.

20 Sek. = normale Durchschnittsintelligenz.

30 Sek. = unter durchschnittl. Intelligenz.

über

30 Sek. = schwache Intelligenz.

Zwei Schnellzüge fahren zu gleicher Zeit um 11.45 Uhr in Genf und Zürich ab. Die Strecke Genf-Zürich misst 265 km. Der Genferschnellzug fährt mit 90 km Stundengeschwindigkeit, der Zug von Zürich mit nur 75 km Stundengeschwindigkeit. Welcher Zug ist näher bei Genf, wenn sich die Züge kreuzen? Wobäschli

(Frage des Setzerlehrings: Ist die Strecke ein- oder zweigeleisig?)